



# Trotz Corona: So engagieren wir uns politisch

SoVD-Aktionsfibel

## Dem SoVD eine Stimme geben

Gerade in schwierigen Zeiten braucht es einen starken SoVD, der für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Teilhabe kämpft. Mit dieser Fibel zeigen wir Ihnen Ideen für Aktionen auf, die trotz Corona funktionieren und mit denen Sie in Ihrem Orts- und Kreisverband dafür sorgen können, dass die Stimme des SoVD politisch Gewicht behält.



## Vorwort

# Liebe Ehrenamtliche im SoVD,

eines der wichtigsten Ziele des SoVD in Niedersachsen ist es, die soziale Gerechtigkeit im Land voranzutreiben. Deshalb mischen wir uns als starker Lobbyverband von jeher im Interesse unserer Mitglieder ein und machen unsere Standpunkte deutlich. Das passiert im Rahmen der Landespolitik, aber auch mit zahlreichen Veranstaltungen in unseren Orts- und Kreisverbänden machen wir der Politik Druck und sind konstruktiver Mahner. Die Corona-Krise hat uns dabei leider einen Strich durch die Rechnung gemacht – geplante Aktionen und Projekte vor Ort mussten abgesagt oder zumindest verschoben werden.

Dabei ist es gerade jetzt wichtig, der Politik auf die Finger zu schauen: Zahlreiche Menschen sind in Kurzarbeit, die Arbeitslosigkeit steigt, Familien haben mit Einschnitten zu kämpfen und Menschen mit Behinderungen sowie Pflegebedürftige und ihre Angehörigen leiden unter der Situation.

Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, sich für Gerechtigkeit und Solidarität starkzumachen. Da dies aufgrund der vorherrschenden Kontaktbeschränkungen manchmal schwierig ist, haben wir diese Fibel im Rahmen unserer Aktion „Helfende Hände“ für Sie entwickelt. Damit wollen wir Ihnen Ideen und Anregungen geben, wie Sie politisch vor Ort trotzdem etwas bewegen können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie deshalb

- eine kurze Zusammenfassung der sozial-, frauen- und familienpolitischen SoVD-Forderungen.
- konkrete Vorschläge, wie Sie mit diesen Themen ehrenamtlich aktiv bleiben – zwar auf Distanz, aber ebenso effektiv.
- zahlreiche Vorschläge für Aktionen.

**Wir möchten allerdings auch betonen, dass die wichtigste Voraussetzung für die Umsetzung dieser Ideen ist, dass Sie selbst gesund sind und momentan keine Hilfe benötigen. Ansonsten achten Sie bitte unbedingt zuallererst auf Ihre Gesundheit und Ihre Versorgung!**

Sollten diese Voraussetzungen gegeben sein, würden wir uns freuen, wenn Sie in Ihrem Orts- oder Kreisverband unsere Vorschläge aufgreifen und so dafür sorgen, dass der SoVD trotz Corona politisch am Ball bleibt.

Ihr



**Bernhard Sackarendt**

1. SoVD-Landesvorsitzender

# Der Politik auf die Finger geschaut: Das können wir tun

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die sozial-, familien- und frauenpolitischen Themen, die in der Corona-Pandemie viele Menschen in Niedersachsen besonders betreffen. Das können Angehörige von Pflegebedürftigen sein, Mütter, die gerade verstärkt für die Kinder zuhause bleiben oder das technische Abgehängtsein, wenn die Internetverbindungen nicht gut funktionieren. Wir erläutern Ihnen anhand des jeweiligen Themas die aktuelle Situation und die damit verbundenen Problemstellungen. Wir sagen ganz klar, was die Politik an dieser Stelle dagegen tun muss und zeigen auf, wie Sie sich selbst im Orts- oder Kreisverband dafür stark machen können: Mit kleinen wirksamen Aktionen, die trotz des geltenden Infektionsschutzes machbar sind. Selbstverständlich können Sie aus den Anregungen heraus eigene Projekte entwickeln und Schwerpunkte setzen.

## Pflege

### **Besuchsmöglichkeiten in Heimen und Krankenhäusern**

Mit der Verordnung vom 8. Juni 2020 regelt das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Besuche und Ausgänge in Heimen nun verbindlich für alle Pflegeheime. Hygienekonzepte sind unverzüglich von allen Heimen in Abstimmung mit dem örtlichen Gesundheitsamt zu erstellen und sollen Besuche zwischen Bewohnenden und Besuchenden ohne das Risiko einer Covid-19-Infektion regeln. Es dürfen künftig unterschiedliche Personen die Heimbewohnenden besuchen. Allerdings kommen viele Heime der Umsetzung eines Hygienekonzepts nicht so schnell nach, obwohl die Betroffenen einen Rechtsanspruch haben. Es gibt auch sukzessive Lockerungen für den Besuch von Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern, ebenfalls mit eigenen entsprechenden Schutzkonzepten.

Ein großes Problem bei der Umsetzung von Hygienekonzepten ist weiterhin auch die fehlende Schutzausrüstung für Pflegekräfte in Pflegeheimen, Arztpraxen und Krankenhäusern. Zwar versorgen Bund und Länder Einrichtungen regelmäßig mit Informationen zu besonderen hygienischen Anforderungen aufgrund von Corona, allerdings steht Schutzausrüstung nur eingeschränkt zur Verfügung und ist häufig nicht über die bisherigen Lieferwege zu erhalten.

### **Deshalb fordern wir:**

- Verbindliche Fristen, innerhalb derer die Einrichtungen ihr Schutz- und Hygienekonzept erarbeiten müssen. Zudem sollte es auch Überprüfungsfristen geben, um Anpassungen und Fortentwicklungen der Konzepte zu sichern.
- Konsequenzen, wenn Schutzkonzepte nicht fristgerecht aufgestellt werden. Es müssen Anreize geschaffen werden, Schutzkonzepte zügig auf den Weg zu bringen.
- Schutz- und Hygienekonzepte müssen öffentlich zugänglich gemacht werden. Das schafft Transparenz für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige und für die allgemeine Öffentlichkeit, unterstützt aber auch den Austausch der Einrichtungen zu guten Konzepten.
- Ausreichend Personal in den Gesundheitsämtern
- Die vom Bundesgesundheitsminister angekündigten präventiven Tests in Pflegeheimen müssen kurzfristig und flächendeckend durchgeführt werden.
- Die Einrichtung von Besuchsmöglichkeiten im Freien ohne Plexiglas oder auch in Containern oder Zelten. Das Land muss hier die Mehrkosten auffangen.
- Pflegeheime und Krankenhäuser mit Laptops, Tablets und ausreichendem Internetzugang ausstatten, um digitale Kommunikation (als Ersatz für Besuche) mit Angehörigen zu ermöglichen.
- Ausreichende Schutzausrüstung für Pflegeheime und Krankenhäuser
- Finanzielle und personelle Unterstützung für die Einrichtungen, um ihren Aufgaben in der Corona-Pandemie gerecht werden zu können

### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Rufen Sie bei Angehörigen von Pflegeheimbewohnern und Patienten/-innen in Krankenhäusern in Ihrer Region an und fragen Sie, ob Hygienekonzepte für Besuchsregelungen vorhanden sind und wie diese umgesetzt werden.
- Informieren Sie SoVD-Mitglieder, Nachbarn, Freunde und Angehörige über die derzeitigen Regelungen für Besuche in Pflegeheimen (siehe Dienstinfo in SoVDalis vom 11. Juni 2020). Unterstützen Sie bei Gesprächen mit der Heimleitung und dem Gesundheitsamt. Eine entsprechende Übersicht finden Sie im Anhang.
- Machen Sie per Brief die SoVD-Forderungen für mehr Personal in Pflegeheimen, Schutzmaterialien und Tests gegenüber Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie gegenüber der kommunalen Politik deutlich. Ein Musteranschreiben finden Sie im Anhang.
- Übergeben Sie selbstgenähte Masken medienwirksam, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Politik in der Pflicht steht, Gelder und Ressourcen für ausreichend Schutzausrüstung in der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Möchten Sie wissen, wie leicht Mund-Nase-Masken hergestellt werden können? In Teil 1 der Aktionsfibel „Helfende Hände – Wir engagieren uns bei der Bewältigung der Corona-Krise“ finden Sie eine entsprechende Nähanleitung.

- Richten Sie einen ehrenamtlichen Besuchs- oder Begleitdienst ein, um gerade Menschen, die kaum oder keine Angehörigen haben, zwischendurch ein wenig Freude zu bereiten. Sie können sie auf Abstand besuchen oder zu Einkäufen begleiten – selbstverständlich mit dem nötigen Mund-Nasen-Schutz. Zudem können Sie die Koordination der Besuche im Heim unterstützen, da es hier oft an Personal mangelt. Im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“ erfahren Sie, wie Sie solch einen Besuchs- oder Begleitdienst aufbauen können.

## **Wichtiger denn je: Pflegeberufe aufwerten und besser entlohnen**

Die Corona-Krise rückt die nicht ausreichende Bezahlung von Pflegekräften weiter in den Fokus. Es ist dringend erforderlich, den Pflegesektor langfristig aufzuwerten und die Rahmenbedingungen umgehend zu ändern. Die bisherigen Maßnahmen der Politik haben für eine grundlegende Verbesserung nicht ausgereicht.

### **Deshalb fordern wir:**

- Die Aufwertung und bessere Bezahlung von Pflegeberufen
- Die Wertschätzung dieser systemrelevanten Berufsgruppen darf nicht nur jetzt durch die Auszahlung eines steuerfreien Zuschlags erfolgen.
- Grundsätzlich müssen die Arbeitsbedingungen durch mehr Personal und Mindeststandards verbessert werden.
- Der Personal- und Pflegeschlüssel muss dringend erhöht werden, um eine gute Pflege zu gewährleisten.
- Einmal mehr zeigt sich, dass für einen funktionsfähigen Pflegesektor die Pflegeversicherung zur Bürgerversicherung ausgebaut werden muss.

### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Veranstalten Sie eine Fahrraddemo vor Ort – beispielsweise vorbei an verschiedenen Pflegeeinrichtungen bis hin zum Rathaus, um Unterstützung für die Pflegeberufe deutlich zu machen. Auch hierbei gilt es, Auflagen zu berücksichtigen. Mehr dazu erfahren Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.
- Ziehen Sie mit einer Bodenzeitung oder einem von zwei Personen gehaltenen Spruchband vor das Rathaus und machen Sie auf die SoVD-Forderungen aufmerksam. Sie können Ratsmitglieder im Vorfeld anschreiben und zum entsprechenden Termin nach draußen zu einem Gespräch bitten. Sie sollten das Ganze pressewirksam begleiten. Was dabei aktuell infolge der Pandemie an Auflagen zu berücksichtigen ist, finden Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.
- Machen Sie die SoVD-Forderungen mit Sprühkreide in der Fußgängerzone oder auf dem Marktplatz kenntlich.

- Platzieren Sie eine kleine Demonstration mit roten oder gelben Badeenten mit den SoVD-Forderungen in Ihrer Innenstadt bzw. im Ortskern. Die Enten sind dann mit Demo-Schildern versehen. Wie das geht, können Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“ nachlesen.

## Wiederaufnahme der Qualitätsprüfung durch den MDK

Aufgrund der Corona-Krise ist die Qualitätsprüfung in Pflegeheimen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) bis zum 30. September 2020 temporär ausgesetzt worden. Viele Angehörige sorgen sich, da sie derzeit keinen Einblick in die Einrichtungen und nur einen eingeschränkten Kontakt zu den Bewohnenden haben. Diese kurzfristige Aussetzung der Qualitätskontrolle zur Entlastung des Pflegepersonals war zum Zeitpunkt der Entscheidung angemessen. Doch die Kontrolle durch externe Dritte muss nun wieder sichergestellt werden, um mögliche Missstände oder Verletzungen der Schutzkonzepte jetzt und nicht erst in vier Monaten aufzudecken und anzugehen.

### Deshalb fordern wir:

- Angesichts der weiterhin bestehenden Besuchseinschränkungen muss die bis zum 30. September 2020 ausgesetzte Qualitätsprüfung früher wiederaufgenommen werden.
- Dazu müssen ausreichend Tests für die Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer zur Verfügung stehen.
- Betroffene benötigen telefonische und andere Beschwerde- und Hilfsmöglichkeiten, damit sie Missstände melden können.

### Unsere Aktionsvorschläge:

- Machen Sie die Forderungen des SoVD an die Politik vor Ort deutlich. Dies kann durch einen direkten Brief im Namen des Orts- oder Kreisverbands stattfinden. Ein Musterschreiben finden Sie im Anhang.
- Weisen Sie auf das Pflege-Notruftelefon des SoVD als Beschwerde- und Informationsstelle hin. Mehr Informationen dazu gibt es unter [www.sovd-nds.de/beratung/pflegenotruf](http://www.sovd-nds.de/beratung/pflegenotruf).

# Familien und Kinder

## Digitale Bildungschancen verbessern

Die Corona-Pandemie verändert Lehre, Lernen und Prüfungen an den Schulen, Universitäten und Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung. Dabei darf niemand ausgeschlossen oder vergessen

werden. Die Umstellung auf Online-Lehr- und Lernangebote ist eine Chance, um die Teilhabemöglichkeiten von Studierenden mit Behinderung zu verbessern. Volkshochschulen haben Alternativen zum Präsenzunterricht geschaffen. Die Online-Angebote sind bundesweit abrufbar. Damit wird nicht nur Lernen weiterhin ermöglicht, sondern auch soziale Teilhabe gewährleistet.

### **Deshalb fordern wir:**

- Die technischen Voraussetzungen (notwendige Ausstattung mit Hard- und Software) für die Lernenden aber auch für die Einrichtungen (Schulen, Universitäten, Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung) müssen gegeben sein.
- Freie Bildungsmaterialien, auch Open Educational Resources (OER) genannt, und die dazu passende nichtkommerzielle Plattform für E-Learning-Inhalte sollten eingesetzt werden, um Lizenzschwierigkeiten zu vermeiden und einen Zugang für Lernende ohne Druck zu ermöglichen. Da aktuell Aufgaben auch als pdf-Datei versendet werden, sind Lernende ohne Drucker benachteiligt.
- Das Land Niedersachsen sollte für jede Schülerin und jeden Schüler pro Jahr einen festen Mindestbetrag zum Ausbau der digitalen Angebote in Schulen zur Verfügung stellen.
- Weiterbildungskurse zur „digitalen Bildung“ für Lehrkräfte

### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Führen Sie mit Schülerinnen und Schülern unter Einhaltung der Abstandregeln einer Badeenten-Demonstrationszug durch. Jede/r Schüler/-in gestaltet zum Beispiel drei Enten bunt und plakativ mit Forderungen nach digitaler Bildung. Die dekorierten Enten werden in einer Reihe an zentraler Stelle platziert, etwa vor dem Rathaus oder der Schulbehörde. Je mehr Enten und je länger der Badeenten-Demonstrationszug, desto wirkungsvoller. Lesen Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“ nach, wie Sie die bunten Enten auf die Straße bringen.
- Bringen Sie mit Sprühkreide zusammen mit Schülerinnen und Schülern die Forderung „Unsere Bildung braucht schnelleres Internet“ auf Straßen, Gehwegen oder vor den Rathäusern an, um so Aufmerksamkeit zu erregen. Laden Sie Presse und Politik dazu ein. Machen Sie Fotos von der Aktion und versenden Sie das Ganze an die Politik, damit sich endlich etwas bewegt.

## **Tablets und Laptops für Schulen**

Mit 47 Millionen Euro sollen Kreise und Städte als Schulträger im Rahmen des „Sofortausstattungsprogramms“ des Bundes Tablets und Laptops anschaffen können und diese dann an bedürftige Schüler/-innen, die keine eigenen Geräte haben, ausleihen. Die Mittel werden zusätzlich zum bereits laufenden „DigitalPakt Schule 2019-2024“ zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung des Programms muss schnell erfolgen, denn es zeichnet sich ab, dass auch nach den Sommerferien ein Unterricht wie vor der Corona-Pandemie nicht zu erwarten ist und dieser zumindest in Teilen weiter digital stattfinden



wird. Vielen Schülerinnen und Schülern fehlt neben der digitalen Ausstattung auch der Internetzugang, um regelmäßig an digitalen Bildungsangeboten teilnehmen zu können.

### **Deshalb fordern wir:**

- Die Umsetzung des „Sofortausstattungsprogramms“ muss unverzüglich stattfinden und unbürokratisch gestaltet werden. Dies betrifft insbesondere die Antragstellung zur Ausstattung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen mit Tablets und Laptops.
- Es bedarf einer Anhebung des Regelsatzes der Grundversorgung („Hartz IV“) für technisches Equipment (Laptops, Internetzugang etc.) über die Corona-Krise hinaus. Die Zahlung eines einmaligen Kinderbonus ist hier unzureichend und wenig wirkungsvoll.

### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Rufen Sie Schulen in Ihrer Region an, um zu erfragen, wie der Schulunterricht nach den Sommerferien gestaltet werden wird und ob ausreichend Laptops und Tablets vorhanden sind, um allen Schülerinnen und Schülern ein digitales Bildungsangebot zu ermöglichen.
- Machen Sie Schulen auf den DigitalPakt Schule aufmerksam, über den Schulträger die Beschaffung von mobilen schuleigenen Endgeräten wie Tablets und Laptops beantragen können. Mittel aus dem DigitalPakt können die Schulträger bei der zuständigen Bewilligungsstelle „Fachteam DigitalPakt“ der Landesschulbehörde beantragen und erhalten. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <https://bit.ly/2N2zncR>.
- Starten Sie eine SoVD-Sammelaktion für alte aber noch funktionierende Laptops, um diese an bedürftige Schülerinnen und Schüler zu spenden (analog der „Schulranzenaktion“, die bereits einige Kreisverbände durchgeführt haben). Hier können auch ansässige Firmen für eine Spende angefragt werden. Diese Aktion bietet sich gut in Kooperation mit der Kommune an. Übergeben Sie die gespendeten Laptops medienwirksam an die Schule. Ein Musterschreiben und weitere Hinweise finden Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“ und im Anhang.

## **Familiensoforthilfe für Eltern und Pflegende**

Homeschooling, Hausarbeit, Homeoffice: Pflegende und Eltern brauchen Hilfe – und zwar sofort. Deshalb machen SoVD und DGB Druck für eine Familiensoforthilfe für Pflegende und Eltern und rufen zu einer Mitmachaktion in den sozialen Medien auf. Mit diesem „Online-Aufstand der Kuschtiere“ zeigen SoVD und DGB der Politik, warum die Familiensoforthilfe jetzt gebraucht wird.

Mit dieser Aktion soll die belastende Situation für Erwerbstätige mit Sorgearbeit (parallele Pflege von Angehörigen und Betreuung/Beschulung von Kindern) dargestellt werden. Denn bei vielen kommt die Sorge um den Arbeitsplatz und die Furcht vor Gehaltseinbußen, gerade in einkommensschwachen Familien, dazu. Oft reduzieren jetzt Mütter ihre Stundenzahl. Kitas öffnen mit beschränktem Betrieb und

Schulen haben wieder mit einem reduzierten Präsenzbetrieb geöffnet, doch für viele Eltern wird zu Hause nicht alles besser. Auch wenn die Verdienstausschüttung nach dem Infektionsschutzgesetz kein Allheilmittel für die immensen Belastungen sind, denen Eltern für Wochen ausgesetzt waren und noch eine Weile ausgesetzt sein werden, muss wenigstens für ihre finanzielle Absicherung gesorgt sein. Eine analoge Regelung für Pflegenden ist dringend nötig.

#### **Deshalb fordern wir:**

- Eine Familiensoforthilfe, die die Sorgen erwerbstätiger Eltern und Pflegenden mindert
- Eine Verdienstausschüttung auch für Pflegenden
- Eine Erhöhung der Ausfallentschädigung auf 80 Prozent des ausgefallenen Nettoverdienstes
- Eine unbürokratische Auszahlung an die Betroffenen
- Einen Sonderkündigungsschutz

#### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Rufen Sie Eltern und Pflegenden auf, sich an der Mitmachaktion von SoVD und DGB zu beteiligen. Weitere Informationen zu der Aktion finden Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.
- Schreiben Sie die SoVD-Forderungen auf eine Bodenzeitung oder bestücken Sie Enten damit und platzieren sie diese öffentlich. Erläuterungen dazu finden Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.

## **Inklusion**

### **Eltern von (erwachsenen) Kindern mit Behinderung nicht vergessen**

Die nur schrittweisen Öffnungen von Schulen und Kindertagesstätten stellen viele Eltern vor große Herausforderungen. Dies betrifft auch Eltern von Kindern mit Behinderung. Durch die eingeschränkte Öffnung der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und Tagesförderstätten kommt es infolge der Corona-Krise auch weiterhin zu Betreuungsengpässen von erwachsenen Menschen mit Behinderung. Betreuende Angehörige benötigen deshalb jetzt dringend Unterstützung.

#### **Deshalb fordern wir:**

- Die Öffnungsszenarien von Kitas und Schulen müssen alle Kinder berücksichtigen. Das gilt insbesondere auch für Kinder mit Behinderung. Inklusion darf aufgrund von Corona nicht wieder in den Hintergrund rücken.

- Der Einsatz der Schulassistenten im häuslichen Bereich muss flächendeckend ermöglicht werden. Anträge für Schulassistenten (Schulbegleitung) müssen unbürokratisch und kurzfristig genehmigt werden. Zugleich müssen die Leistungsträger die zusätzlichen Kosten für Schutzmaterialien sicherstellen.
- Eine Familiensoforthilfe für Eltern und Pflegenden – auch für Eltern von erwachsenen Kindern mit Behinderung

### Unsere Aktionsvorschläge:

- Nehmen Sie Kontakt zu Hilfsangeboten für Menschen mit Behinderung auf und bieten Sie Begleitedienste und SoVD-Hilfe bei Betreuungsnotlagen an.
- Unterstützen Sie die Mitmachaktion des SoVD und DGB (siehe Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“).
- Versenden Sie einen Brief mit SoVD-Forderungen an Bürgermeister/-in oder Landrat/-rätin in Kooperation mit Netzwerkpartnern wie zum Beispiel der Lebenshilfe.
- Versenden Sie die Forderungen des SoVD als Pressemitteilung an die lokalen Medien.

### Barrierefreie Bildung: Menschen mit Behinderung nicht vergessen

Die derzeitige Situation zeigt, wie wichtig barrierefreier und niedrigschwelliger Zugang zu Informationsquellen, Diensten und öffentlichen Angeboten ist. Hier eröffnet sich die Chance, die bisherige technische Infrastruktur barrierefrei auszubauen. Die Umstellung auf Online-Lehr- und Lernangebote ist auch eine Chance, die Teilhabemöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden mit Behinderung zu verbessern.

### Deshalb fordern wir:

- Digitale Lehr- und Prüfungsformate müssen konsequent barrierefrei gestaltet werden und bestehende, rechtlich verbindliche Standards umgesetzt werden. Sofern diese Anforderungen aufgrund des großen Zeitdrucks bei der Neugestaltung der Lehrangebote noch nicht kurzfristig erfüllt werden können, sind übergangsweise angemessene Nachteilsausgleiche fürs Studium und bei Prüfungen zu gestalten.
- Besonders für Studierende mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen muss digitale Barrierefreiheit gewährleistet sein. Die Anforderungen der einzelnen Fachbereiche und Prüfungsordnungen und die individuellen Auswirkungen von Beeinträchtigungen spielen bei der Gestaltung eine Rolle.
- Volkshochschulen müssen Alternativen zum Präsenzunterricht schaffen. Die Online-Angebote sind bundesweit abrufbar. Damit wird nicht nur Lernen weiterhin ermöglicht, sondern auch soziale Teilhabe gewährleistet. Damit die Volkshochschulen und weitere Bildungseinrichtungen ihr digitales

Angebot ausbauen können, ist es notwendig, dass das Budget der Einrichtungen durch Bundes- und/oder Landeszuschüsse erhöht wird.

#### Unsere Aktionsvorschläge:

- Schicken Sie ein Anschreiben mit SoVD-Forderungen nach barrierefreien, digitalen Bildungsangeboten an Ihre Kommunalpolitiker/-innen vor Ort. Ein Musteranschreiben finden Sie im Anhang.
- Senden Sie diesen Brief auch an die kommunalen Behindertenbeiräte.
- Versenden Sie die Forderungen des SoVD als Pressemitteilung an die lokalen Medien.

### Maskenpflicht für alle – ein Problem für Gehörlose

Kommunikation in Zeiten der Maskenpflicht ist für Gehörlose schwer. Sie werden im Öffentlichen Personennahverkehr und beim Einkaufen von jeglicher Kommunikation abgeschnitten. Denn: Die Masken machen das Lippenlesen unmöglich.

#### Deshalb fordern wir:

- Zentrale Dienstleister – vor allem im medizinischen Bereich - müssen Alternativen wie Dolmetscher/-innen oder Videotelefonie bereitstellen. Das gilt insbesondere für wichtige Gespräche (etwa mit medizinischem Personal).
- Supermärkte, Geschäfte, Apotheken, Ärzte und öffentliche Einrichtungen müssen Papier und Stifte bereithalten, um eine Kommunikation zu ermöglichen.

#### Unsere Aktionsvorschläge:

- Das Mitführen von Stift und Papier ist eine hilfreiche und praktische Möglichkeit für die Kommunikation. Hier kann der SoVD Stifte und Papier (Kann beides im SoVD-Shop unter [www.sovd-shop.de](http://www.sovd-shop.de) gekauft werden.) verteilen oder in den Beratungszentren auslegen, um vorbereitet und beispielgebend für die Kommunikation mit Gehörlosen zu sein. Sprechen Sie Geschäfte und öffentliche Einrichtungen an, damit diese die Aktion unterstützen und entsprechende Materialien bereithalten.
- Spenden Sie transparente Gesichtsvisiere und/oder fordern Sie den Einsatz dieser Masken von der Politik und von Unternehmen.
- Unterschreiben Sie die Online-Petition „Corona-Infos auch in Gebärdensprache für Gehörlose!“ und verbreiten Sie diese weiter. Die Petition finden Sie unter <https://bit.ly/2N42Dj8>.

# Frauen

## Häuslicher Gewalt gegen Frauen entgegenwirken

Für einige Frauen sind die eigenen vier Wände derzeit ein gefährlicher Ort. Jede dritte Frau in Deutschland wird mindestens einmal im Leben Opfer von häuslicher Gewalt. Unter den momentan eingeschränkten Bedingungen wachsen Spannungen und Stress, was zu einem erhöhten Risiko von gewalttätigen innerfamiliären und partnerschaftlichen Konflikten führen kann. Gleichzeitig sind durch die Corona-Krise viele Maßnahmen, die häuslicher Gewalt gegen Frauen entgegenwirken sollen, ausgesetzt. Frauenhausplätze waren schon vor Corona nicht ausreichend vorhanden und sind nun durch einen Mangel an Personal und die Abstands- und Hygieneregeln vielerorts noch einmal reduziert worden. Zudem fällt auch im hohen Maße die Möglichkeit weg, Beratungsstellen aufzusuchen oder bei Angehörigen und Bekannten unterzukommen. Die potenzielle Gefährdungslage für Frauen (und auch Kinder) hat sich somit durch Corona massiv verschlechtert.

### Deshalb fordern wir:

- Bundesweit einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen und die Gewährleistung einer bedarfsgerechten und flächendeckenden Versorgung mit Beratungsstellen und Gewaltschutzeinrichtungen sowie eine Finanzierung, die allen Frauen und Kindern Schutz, Unterstützung und Beratung selbstkostenfrei ermöglicht
- Einen effektiven Gewaltschutz und unabhängige Beschwerdesysteme für geflüchtete Frauen und Männer in allen Gemeinschaftsunterkünften
- Die Ausstattung von Gemeinschaftsunterkünften mit stabilem WLAN, um Teilhabe an Bildung und Beratungsangeboten sicher zu stellen
- Finanzielle Unterstützung der Frauenhäuser

### Unsere Aktionsvorschläge:

- Nehmen Sie Kontakt zu Frauenhäusern vor Ort auf: Wie ist die derzeitige Situation? Reichen die Plätze aus? Was brauchen Frauenhäuser? Wie können wir als SoVD unterstützen? Für diese Abfrage können Sie das Musteranschreiben im Anhang nutzen. Geben Sie Ihre Ergebnisse auch an die Abteilung Sozialpolitik des SoVD-Landesverbandes weiter, damit wir diese in die Gespräche mit dem Ministerium einbringen können. Außerdem können Sie die Ergebnisse in einer Pressemitteilung verwenden.
- Rufen Sie zu einer Spendensammlung für die Frauenhäuser auf und übergeben Sie Ihre Spende pressewirksam.
- Beteiligen Sie sich an der Poster-Aktion gegen häusliche Gewalt des Bundesfrauenministeriums, die der SoVD offiziell unterstützt. Die Aktion richtet sich gegen häusliche Gewalt und informiert über

Notfall-Hotlines und Beratungsstellen für Betroffene. Für diese Aktion erhalten alle SoVD-Beratungszentren ein Kontingent an Plakaten. Die Poster-Vorlagen und weitere Informationen finden Sie außerdem unter <https://staerker-als-gewalt.de/initiative/poster-aktion-haeusliche-gewalt>.

- Erstellen Sie eine Telefonliste/Übersicht mit wichtigen Kontaktdaten (Beratungszentren, Notfallnummern, Ärzte etc.) vor Ort und hängen Sie diese an öffentlichen Plätzen (Geschäfte, Arztpraxen, SoVD-Beratungszentren, Bus und Bahn etc.) aus. Ein Muster für eine solche Telefonliste finden Sie im Anhang.

## „Frauenberufe“ aufwerten

In den in der Corona-Krise häufig sogenannten systemrelevanten Berufen sind hauptsächlich Frauen beschäftigt. Als Kranken- und Altenpflegerinnen, Verkäuferinnen in Supermärkten, Reinigungskräfte und Erzieherinnen stemmen sie die Krise. Die große Mehrheit dieser Berufe zeichnet sich jedoch außerhalb von Krisenzeiten durch ein geringes gesellschaftliches Ansehen und eine unterdurchschnittliche Bezahlung aus. Gleichzeitig gibt es in diesen Berufen meist wenig Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice, was die Betreuungssituation besonders für Alleinerziehende zusätzlich erschwert.

### Deshalb fordern wir:

- Finanzielle Aufwertung und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege, im Gesundheitswesen, der Erziehung und im Einzelhandel
- Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs
- Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten, die es Eltern ermöglichen, sich die Sorgearbeit gerecht zu teilen
- Ein Rückkehrrecht von Teilzeit- auf Vollzeitbeschäftigung
- Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren
- Ein geschlechtergerechtes Steuersystem
- Das Recht auf Homeoffice

### Unsere Aktionsvorschläge:

- Machen Sie unsere Forderungen in einem Schreiben an die Kommunalpolitik und an die Gleichstellungsbeauftragten deutlich. Ein Musteranschreiben finden Sie im Anhang. Suchen Sie das Gespräch mit der Politik/Bürgermeisterin oder Bürgermeister auf Abstand, um unserem Anliegen mehr Nachdruck zu verleihen.

- Veranstalten Sie eine Badeenten-Aktion in der Fußgängerzone oder auf dem Wochenmarkt, um auf unsere Forderungen aufmerksam zu machen. Wie das gehen kann, erfahren Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.

## Arbeitsmarkt

### Minijobs müssen sozialversicherungspflichtig sein

In den aktuellen Debatten um den Arbeitsmarkt, bedrohte Arbeitsplätze und Kurzarbeitergeld für Arbeitnehmer/-innen wird eine Gruppe häufig übersehen: Minijobberinnen und Minijobber – also diejenigen, die auf 450-Euro-Basis arbeiten. Nahezu 60 Prozent von ihnen sind Frauen. Sie haben anders als viele andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Sie sind die Verliererinnen und Verlierer der Krise.

#### Deshalb fordern wir:

- Einführung der vollen Sozialversicherungspflicht für Mini- und Midijobs
- Einführung eines existenzsichernden Mindestlohns, der ausnahmslos für alle Branchen und Beschäftigten gilt
- Einführung eines flächendeckenden Tariflohns

#### Unsere Aktionsvorschläge:

- Versenden Sie ein Schreiben mit SoVD-Forderungen an Ihre Landtags- und Bundestagsabgeordneten, Gemeinden, Stadträte und Bürgermeister/-innen. Ein Musterschreiben dazu finden Sie im Anhang.
- Machen Sie eine öffentlichkeitswirksame Aktion wie z.B. eine Bodenzeitung, eine kleine Demonstration oder auch das Aufstellen von Badeenten, um auf die Problematik und die Forderungen des SoVD aufmerksam zu machen. Wie das gehen kann, erfahren Sie im Kapitel „Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort“.
- Führen Sie eine kleine Umfrage in der Fußgängerzone zur Sorgearbeit durch. Beispielfragen dafür finden Sie im Anhang. Die Ergebnisse können Sie für Gespräche mit der Politik nutzen und an die Presse weitergeben.

## Grundsicherung: Regelsatz um 100 Euro erhöhen

Mit dem Sozialschutz-Paket sollen die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie für Bürgerinnen und Bürger abgefedert werden. Darin enthalten ist beispielsweise ein erleichterter Zugang zu Grundsicherungsleistungen, da u.a. auf die Vermögensprüfung verzichtet wird. Eine dringend notwendige sofortige und mehrkostendeckende Erhöhung der Regelsätze ist in diesem Paket und auch in dem geplanten Sozialschutz-Paket II nicht enthalten. Vielerorts sind die Hilfsangebote entfallen und beispielsweise Tafeln nicht mehr in gewohntem Umfang tätig, so dass zusätzliche Kosten für Lebensmittel entstehen. Zudem fallen in den meisten Haushalten Mehrkosten bei der Anschaffung von z.B. Desinfektionsmittel und Mundschutz an, die von den Betroffenen getragen werden müssen.

### Deshalb fordern wir:

- Einen Zuschlag von 100 Euro zusätzlich zum Regelsatz pro Monat während der Corona-Pandemie

### Unsere Aktionsvorschläge:

- Wenden Sie sich an Ihre Bürgermeisterin/Ihren Bürgermeister mit der Forderung, sich für eine Regelsatzerhöhung einzusetzen und bitten Sie um einen Gesprächstermin, um der Forderung mehr Nachdruck zu verleihen. Das Musteranschreiben dazu finden Sie im Anhang.
- Stellen Sie Badeenten mit der SoVD-Forderung und Beispielen für Mehrkosten in Corona-Zeiten auf („40 Euro extra: Acht Masken für eine vierköpfige Familie.“, „25 Euro: Regelmäßiges Waschen der Masken pro Monat.“).

# Digitalisierung

## Breitbandausbau in den Kommunen dringend umsetzen

Der langsame Breitbandausbau stellt aktuell für viele Menschen in Deutschland ein Problem dar. Schülerinnen und Schüler können zum Teil ihre Hausaufgaben nicht online abrufen, für Studierende ist es nicht möglich, an Online-Seminaren teilzunehmen. Berufstätige können nicht effektiv von zu Hause arbeiten, Firmen können keine Online-Anträge für Staatshilfen ausfüllen und für viele Menschen entfällt durch eine schlechte Internetverbindung die Möglichkeit, digital an sozialen Veranstaltungen teilzunehmen.

In Niedersachsen liegt die Verantwortung für die Umsetzung des Breitbandausbaus bei den Kommunen. Ansprechpartner für Forderungen und Fragen des Breitbandausbaus sind dementsprechend die



Landkreise und kreisfreien Städte. In vielen Fällen gib es vor Ort zuständige Breitbandkoordinatoren. Bis zum Jahr 2021 sieht der „Masterplan Digitalisierung“ der niedersächsischen Landesregierung vor, Gewerbegebiete und Seehäfen mit Gigabit-Anschlüssen zu versorgen. Allerdings zeigt die derzeitige Corona-Krise auch die Notwendigkeit, private Haushalte mit Breitbandanschlüssen auszustatten.

#### **Deshalb fordern wir:**

- Sofortige Umsetzung des „Masterplans Digitalisierung“
- Schnelleren und flächendeckenden Breitbandausbau, insbesondere im ländlichen Raum

#### **Unsere Aktionsvorschläge:**

- Verfassen Sie einen Brief an Ihre Stadt oder Kommune, in dem Sie nach dem Stand des Breitbandausbaus fragen und Forderungen nach einem schnellen und flächendeckenden Netzausbau verdeutlichen. Ein Muster dafür finden Sie im Anhang.

## **Für jeden etwas: Unsere Aktions-Ideen für Ihre Arbeit vor Ort**

Corona hat das politische Engagement zwischenzeitlich sehr erschwert: Die Versammlungsfreiheit wurde eingeschränkt, größere Menschenansammlungen untersagt und Veranstaltungen konnten zum Teil weder drinnen noch draußen stattfinden. Mittlerweile sind jedoch wieder Demonstrationen und Veranstaltungen im Freien möglich, selbstverständlich unter Abstandswahrung und meistens mit Mund-Nase-Masken sowie unter Berücksichtigung von Hygiene- und Schutzauflagen.

Da wir nicht wissen, ob es eine weitere oder mehrere Infektionswellen geben wird und ob Lockerungen wieder zurückgenommen werden müssen, zeigen wir im Folgenden auf, welche kleinteiligen Möglichkeiten es gibt, sich dennoch Gehör und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Selbstverständlich nehmen wir auch Bezug auf größere Veranstaltungen wie Demonstrationen und erläutern, wie diese derzeit organisiert werden können. Außerdem zeigen wir anhand von vier konkreten Beispielen, wie genau Sie vorgehen müssen, um Laptops für Schulen zu sammeln oder einen Besuchsdienst ins Leben zu rufen. Sozialpolitisches Engagement ist weiterhin möglich, es ist nur ein wenig anders und manchmal sogar einfacher.

## Wir wollen es wissen: So geht eine Abfrage/Umfrage

Wenn Sie wissen möchten, wie es um eine Situation vor Ort gerade bestellt ist, eignen sich Abfragen bzw. Umfragen. Die Themen können dabei vielfältig sein: Es kann darum gehen, wie weit der Breitbandausbau fortgeschritten ist, wie sich die Situation in den Pflege- und Seniorenheimen oder Frauenhäusern darstellt oder wie gut die Ausstattung der Schulen mit Laptops oder Druckern ist.

Dafür können Sie einen Teil der von uns entworfenen Musterschreiben (siehe Anhang) nutzen und an die entsprechenden Stellen verschicken. Auch können Sie einen Fragebogen erarbeiten, der hilft, eine Problematik besser zu erfassen und auszuwerten. Gehen Sie dazu in die Fußgängerzone oder auf den Wochenmarkt. Es empfiehlt sich, Klemmbretter für den Fragebogen mitzunehmen.

### Beispielfragen für Umfragen in der Fußgängerzone

Signalisieren Sie den Passantinnen und Passanten, dass ihre Meinung zu den nachfolgenden Themen gefragt ist:

### Corona und Digitalisierung: Was brauchen Schüler/-innen und Schulen jetzt?

- Haben Sie einen PC zu Hause?
- Nutzen Sie diesen für private Zwecke oder auch fürs Homeoffice?
- Haben Sie Kinder? Wenn ja, in welchem Alter?
- Haben Ihre Kinder einen eigenen PC?
- Wie gut können Ihre Kinder mit dem PC umgehen?
- Wie gut können Sie mit dem PC umgehen?
- Denken Sie, dass wirklich alle Kinder heutzutage einen PC haben? Wenn ja, eignen sich diese auch für das Homeschooling?
- Sind unsere Schulen digital gut ausgestattet?
- Meinen Sie, dass Lehrerinnen und Lehrer ausreichend technische Anwender- und Vermittlerkenntnisse haben?
- Was muss sich Ihrer Meinung nach dringend ändern?
- Was brauchen Schülerinnen und Schüler?
- Was brauchen die Schulen?
- Was muss die Politik tun?

### Corona und die Bedeutung von Care-Arbeit

- Wissen Sie was Care-Arbeit bedeutet?
- Richtig, Care-Arbeit bedeutet, sich zu sorgen und sich zu kümmern (Familie/Pflege/Haushalt). Wer macht das Ihrer Meinung nach am häufigsten?
- Wieso ist das so?
- Denken Sie, dass es dafür eine Anerkennung geben muss?
- Wenn ja, wie könnte diese aussehen?

- Was glauben Sie, muss sich dringend ändern?
- Was muss Politik tun?
- Welche Maßnahmen sind notwendig?
- Was erwarten Sie dazu vom SoVD?

Werten Sie die Rückmeldungen unbedingt aus. Möglicherweise lässt sich das Ergebnis an die Medien in Form einer Pressemitteilung übermitteln. Eventuell ergeben sich aus den Ergebnissen auch weitere Schwerpunkte, die Sie aufgreifen können.

### **Brief mit Forderung: So machen Sie Ihr Anliegen bei der Politik deutlich**

Es ist gerade während der Corona-Pandemie gut, einen Brief mit Unterschrift und nicht nur eine E-Mail zu schreiben. Nutzen Sie unsere Musterbriefe im Anhang und formulieren Sie eigene Schwerpunkte oder Fragen hinein. Möglicherweise finden Sie auch ein ganz eigenes Thema, für das Sie sich auf kommunaler Ebene stark machen wollen. Adressatinnen und Adressaten können sein:

- Bürgermeisterin oder Bürgermeister
- Mitglieder im Stadt- oder Gemeinderat
- Landrätin oder Landrat
- Mitglieder des Landtags (MdLs)
- Mitglieder des Bundestags (MdBs)
- Mitglieder von Inklusions-, Behinderten-, Senioren- und anderen Beiräten
- Gleichstellungsbeauftragte

Bitte Sie unbedingt um eine Reaktion oder Stellungnahme Ihrer/Ihres Adressatin/-en. Laden Sie gerne zu einem persönlichen Gespräch auf Abstand ein. Das geht aktuell gerade draußen sehr gut.

### **Das persönliche Gespräch mit Landrat, Bürgermeister & Co.**

Ihr Stadtrat oder die Bürgermeisterin möchte sich mit Ihnen vor dem Rathaus auf ein Gespräch verabreden? Wunderbar. Bereiten Sie sich vor, indem Sie Ihren Brief vorab noch einmal lesen und ein paar Hintergrundinformationen parat haben. Vermutlich sind Sie selbst mit Ihrem Thema etwas besser vertraut als Ihr Gegenüber.

Darauf sollten Sie achten:

- Begrüßen Sie sich ohne Händeschütteln, ein freundliches Zuwinken reicht. Falls erforderlich, tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz.
- Formulieren Sie klar, warum Sie das Gespräch gesucht haben.
- Lassen Sie Ihr Gegenüber ausreden.
- Benennen Sie die SoVD-Forderungen nochmal deutlich.

- Sagen Sie, welche Unterstützung Sie sich erhoffen und fragen Sie unbedingt, wie Ihr Gegenüber Ihnen dabei helfen kann.
- Versuchen Sie, Verbindlichkeit zu erfragen. Wenn Ihr Gegenüber etwas anschieben kann: Mit wem muss er Kontakt aufnehmen? Wie lange wird es dauern, bis Sie eine Rückmeldung erhalten?
- Verabreden Sie ggf. einen neuen Termin, um dann über Fortschritte zu sprechen.
- Seien Sie insgesamt freundlich und respektvoll, aber verleihen Sie Ihrem Anliegen unbedingt verbal Nachdruck.

Sie können versuchen, Medienvertreter/-innen über das Gespräch im Vorfeld zu informieren und schauen, ob diese anschließend einen Artikel mit Foto verfassen. So oder so sollten Sie das Ganze selbst festhalten und anschließend per Pressemitteilung an die lokalen Medien schicken, wenn diese nicht vor Ort waren. Überlegen Sie, was das Gespräch im Ergebnis für Sie bedeutet und welche möglichen weiteren Schritte daraus folgen können.

### **Sammeln Sie Unterschriften – jede Stimme zählt**

Sie können sich auch mit einer Unterschriftenaktion für eine Sache starkmachen. Hier ist es wichtig, dass die Unterzeichnenden einen eigenen Kugelschreiber benutzen bzw. Sie Kugelschreiber mitnehmen, die der Unterzeichnende nach der Unterschrift behält. Außerdem muss bei der Unterzeichnung der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden. Da Kugelschreiber relativ günstig zu beschaffen sind, raten wir davon ab, Kugelschreiber zu desinfizieren und erneut zu verwenden. Übrigens: Im SoVD-Shop können Sie Kugelschreiber mit unserem Logo kaufen ([www.sovd-shop.de](http://www.sovd-shop.de)).

Das ist beim Sammeln von Unterschriften zu berücksichtigen:

- Überlegen Sie sich vor dem Start, an welchen Orten Sie viele Unterschriften sammeln können.
- In der Stadt können Sie direkt auf Menschen zugehen und sie auf die Unterschriftenaktion aufmerksam machen.
- Sie können Listen für einen begrenzten Zeitraum in verschiedenen Ämtern und Institutionen, bei Ärzten und Apotheken auslegen und anschließend wieder einsammeln. Dies sollte allerdings vorher abgesprochen werden.
- Sie können in der Stadt einen kleinen Infostand aufbauen, an dem Sie über Ihre Forderungen informieren und Passantinnen und Passanten zum Mitmachen ermuntern. Aber auch hier ist es wichtig, zuvor eine Erlaubnis einzuholen.
- Sie können die Listen in Ihre Gliederungen weitergeben.
- Sie können die Listen in den SoVD-Beratungszentren auslegen.
- Von den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern brauchen Sie Vorname, Nachname, vollständige Adresse, E-Mail-Adresse und Unterschrift.

**Bitte wenden Sie sich direkt an uns, wenn Sie eine Unterschriftenaktion planen. Wir stellen Ihnen dann gerne ein Muster zur Verfügung, damit auch im Hinblick auf den Datenschutz alles Erforderliche berücksichtigt wird.**

Nachdem Ihre Unterschriftenaktion abgeschlossen ist, sollten Sie zur vorübergehenden Archivierung unbedingt eine Kopie anfertigen. Im Anschluss sollten die Ergebnisse an eine einflussreiche Person (im besten Fall die Person, an die Sie die Forderung gerichtet haben) überreicht werden. Bitten Sie diese Person um eine Stellungnahme.

Die größte Wirkung erzielt eine persönliche Übergabe. Laden Sie Pressevertreter/-innen sowie Unterstützerinnen und Unterstützer Ihrer Aktion ein, um das Projekt medienwirksam festzuhalten.

## So beteiligen Sie sich an Online-Petitionen

Unterschriftenaktionen funktionieren auch digital, man nennt sie dann Online-Petition. Sie sind gerade in Corona-Zeiten ein sehr beliebtes Mittel, um einem Thema Nachdruck zu verleihen. Die Kampagnenplattform „Campact“ hat beispielsweise innerhalb kurzer Zeit fast 300.000 Unterschriften gesammelt, um dem Gesundheitsminister eindrücklich zu demonstrieren, dass Klinik- und Pflegepersonal mehr Geld verdient hat.

Sich an anderen Aufrufen zu beteiligen, macht die Sache sehr einfach. Dazu brauchen Sie nur die gängigen Plattformen im Internet anzuschauen bzw. deren Aufrufe zu verfolgen, über die Sie automatisch weitere Informationen erhalten, sobald Sie einmal mitgemacht und zugestimmt haben. Welche Plattform für Ihre Petition am geeignetsten ist, hängt von Ihrem konkreten Anliegen ab. Während sich die ePetitionen des Bundestags ausschließlich an dessen Petitionsausschuss richten (<https://epetitionen.bundestag.de/>), können über private Plattformen auch konkrete Personen bzw. Unternehmen direkt angesprochen und unterstützt werden. Die gängigsten Plattformen sind hier <https://campact.org>, <https://change.org>, <http://openpetition.de> oder <http://avaaz.org>. Letztere helfen häufig auch dabei, eine größere Öffentlichkeit für bestimmte Themen zu schaffen. Oft versuchen die Organisatoren in Verknüpfung mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion oder gar Demonstration anschließend die gesammelten Unterschriften medienwirksam verschiedenen Politikern/-innen oder anderen Adressaten/-innen zu überreichen.

## So erstellen Sie selbst eine Online-Petition

Erstellen Sie ruhig eine eigene Online-Petition. Deutschlands größte Kampagnenplattform „Campact“, an der sich regelmäßig 2 Millionen Bürgerinnen und Bürgern beteiligen, stellt unter <https://weact.campact.de/> ein Portal für eigene Anliegen zur Verfügung. Diese können zum Beispiel einen lokalen Bezug haben oder einem Konzern auf die Füße treten. Sobald deutlich wird, dass ein Anliegen sehr großen Zuspruch erhält, beginnt Campact das Ganze aufzugreifen.

Im Grunde gestalten Sie und Ihr Team Ihre Petition – auch bei anderen Anbietern – wie folgt:

- Formulieren Sie einen pfiffigen und aussagekräftigen Titel.
- Benennen Sie den/die Empfänger/-in der Forderung. Das ist die Person oder Organisation, die die Möglichkeit hat, etwas zu verändern.
- Beschreiben Sie Ihre Forderung klar und machen Sie deutlich, was Sie erreichen möchten.
- Schreiben Sie eine Begründung für die Petition.
- Laden Sie – wenn möglich – ein oder mehrere Bilder zum Thema hoch.
- Legen Sie die Laufzeit für die Petition fest.
- Verbreiten Sie die Petition über E-Mail, Facebook, WhatsApp oder andere soziale Dienste.
- Wichtig: Online-Petitionen können durch Offline-Petitionen ergänzt werden, die dann denselben Text haben müssen. Häufig stellen die Plattformen hier einen Vordruck zur Verfügung.
- Halten Sie Ihre Unterstützer zwischendurch auf dem Laufenden.
- Überreichen Sie die Unterschriften medienwirksam nach Ablauf der Zeichnungsfrist an den/die Empfänger/-in der Forderung.

Portale, die Sie nutzen können, sind: <https://campact.org>, <https://change.org>, <http://openpetition.de> oder <http://avaaz.org>. Eine ePetition des Deutschen Bundestages zu platzieren, benötigt mindestens 50.000 Unterstützer/-innen – und das innerhalb von vier Wochen. Das ist eine relativ hohe Hürde und muss gut überlegt sein.

**Egal ob mit kommunal-, landes- oder gar bundespolitischem Bezug: Wir empfehlen Ihnen in jedem Fall, sich mit den Abteilungen Sozialpolitik, Organisation sowie Presse und Kommunikation in der Landegeschäftsstelle kurzzuschließen. Wenn Sie ein Bürgerbegehren oder einen Bürgerentscheid erwirken wollen, wenden Sie sich bitte auch unbedingt vorher an die Landesgeschäftsstelle. Wir helfen Ihnen hier weiter, da derlei Begehren je nach Größe einer Stadt oder Gemeinde unterschiedliche Prozentzahlen an Bürgerinnen und Bürgern brauchen, die sich beteiligen.**

## Statt traditionellem Infostand: So geht eine Bodenzeitung

Eine Bodenzeitung steht für sich alleine, sie benötigt keinen Infostand zur Ergänzung. Allerdings beruht sie, was die Anmeldung betrifft, auf denselben Anforderungen bei der Stadt oder Gemeinde (Ordnungsamt). Denn: Sie melden die Bodenzeitung als Infostand an, erwähnen aber in der Anmeldung, dass es sich um eine Bodenzeitung handelt. Sie geben die Größe Ihrer Bodenzeitung an, z.B. 2 x 3 Meter und rechnen dieselbe Größe oben drauf, so dass Sie auf 4 x 6 Meter Fläche kommen, auf der Sie sich bewegen können.

Momentan wichtig: Fragen Sie rechtzeitig an. Aufgrund von Corona-Erlassen und erhöhtem Arbeitsaufwand, den die Ordnungsämter zum Teil gerade mit Anmeldungen haben, sollten Sie dem Ganzen zwei bis drei Wochen Vorlauf geben. In einigen Städten und Gemeinden sind Infostände noch untersagt, dann können Sie mit einem Spruchband losziehen (siehe unten).

Für die Erstellung der Bodenzeitung brauchen Sie:

- Weiße Gewebepläne aus dem Baumarkt (2 x 3 Meter)
- Dicke schwarze Eddings 850 (5 x 16 mm Keilspitze) oder alternativ 800 (4 x 12 mm Keilspitze), die wirklich fett und gut sichtbar schreiben. Schwarz ist dabei am besten, mit rot kann unterstrichen oder ergänzt werden.
- Gewebe-Klebeband („Gaffa-Tape“), um die Zeitung stolpersicher am Boden zu befestigen
- Das ausgedruckte SoVD-Logo in einer Klarsichthülle
- Einen guten kurzen Text mit Fragestellung, gerne mit einer Abstimmmöglichkeit über Klebepunkte. So können sich Passantinnen und Passanten beteiligen. Die Frage könnte zum Beispiel lauten: „Was ist derzeit die wichtigste Aufgabe der Politik?“ Wer gut knien kann, kann die Bodenzeitung auch vor Ort fertig schreiben. Das lockt sofort Neugierige an. Allerdings sollten dann ein oder zwei andere aus dem Team erst einmal in die Gespräche einsteigen. Nehmen Sie ruhig Desinfektionsmittel mit, um Stifte, die möglicherweise weitergereicht werden, zu desinfizieren.
- Klebepunkte

Und so geht es: Stellen Sie sich einfach mit dem nötigen Abstand im Halbkreis (mit Blick auf den Text) vor die Zeitung und fragen Sie die Passantinnen und Passanten, die interessiert stehen bleiben: „Was sagen Sie dazu?“. Dabei sollten Sie natürlich den Edding oder die Klebepunkte zum Ankreuzen weiterreichen. Sie werden sich wundern, wie einfach Sie dabei ins Gespräch kommen. Tragen Sie bei der Aktion bitte keine einheitliche SoVD-Kleidung – ansonsten werden Sie sofort identifiziert und die Bodenzeitung verliert ihre Glaubwürdigkeit.

Das Gute: Die Bodenzeitung kostet kaum Geld und ist meistens wiederverwendbar.

## **Spruchband: Basteln Sie Ihr eigenes Transparent**

Die Anmeldung von Infoständen ist noch untersagt? Dann hilft ein alter weißer Bettbezug, der zu einem Spruchband umgearbeitet wird. Sie kennen derlei Transparente sicherlich aus Fußballstadien.

Durchtrennen Sie den Bettbezug längs, so dass Sie auf zweimal 4 x 0,70 Meter oder auch 2 x 0,70 Meter Band kommt. Das können Sie mit dicken Pinseln und Farbe aus dem Baumarkt bemalen bzw. mit Forderung beschriften. Dann können Sie einfach damit in die Innenstadt ziehen und sich ruhig und mahnend an einen Ort z.B. in einer Fußgängerzone, vor dem Rathaus, vor einer Einrichtung oder auf dem Marktplatz sichtbar für ca. 20 Minuten hinstellen oder auch für zwei- oder dreimal 10 Minuten. Alternativ laufen Sie damit durch die Fußgängerzone. Machen Sie das Ganze am besten nicht zu lange – Ihre Arme brauchen ein wenig Ausdauer.

## Laut statt leise: Demonstrationen trotz Corona

Zu politischen Demonstrationen und Versammlungen sagt die niedersächsische Landesregierung mit Stand vom 17. Juni 2020 folgendes:

*„Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen keiner Genehmigung durch die Versammlungsbehörde mehr, sondern sind den Regelungen des Versammlungsgesetzes entsprechend von den Veranstalterinnen und Veranstaltern lediglich rechtzeitig anzuzeigen. Aus Gründen des Infektionsschutzes werden die Veranstalterinnen und Veranstalter aber verpflichtet, geeignete Schutzmaßnahmen zu gewährleisten. Aus demselben Grund sind Beschränkungen der Versammlung durch die Versammlungsbehörde möglich.“*

Geeignete Schutzmaßnahmen sind demnach die aktuellen Abstandsregeln und das Tragen von Mund-Nase-Schutz. Informieren Sie sich beim Ordnungsamt, ob nicht sogar ein Abstand von 3 Metern einzuhalten ist und ob es eventuell nicht doch eine Begrenzung in Ihrer Stadt für eine Höchstteilnehmerzahl gibt. Aussagen hierzu variieren manchmal. Die Ämter informieren momentan zumeist die Polizei und auch das Gesundheitsamt. Die Abstimmungsprozesse aller Behörden brauchen ein wenig Zeit, so dass Sie auch hier Vorlauf einplanen sollten.

## Die kleinste aller Demos: die SoVD-Enten

Bei dieser Aktion wird ein Thema auf mehrere Botschaften verteilt auf kleine Zettel geschrieben. Diese werden z.B. mit Schaschlik-Stäbchen und Tesafilm an den Entchen befestigt. Dabei kann der Ton des Textes durchaus lockerer sein (Schreiben Sie, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist!). Aber Achtung: Schreiben Sie groß genug und verwenden Sie nicht zu viel Text. Die Enten können in Gruppen als kleiner Demonstrationzug oder einzeln aufgestellt werden (dann allerdings immer in Sichtweite). Ziel der Aktion ist es, nett und sympathisch zu wirken und dabei eine wichtige SoVD-Botschaft zu transportieren.

Sie werden sehen: Passantinnen und Passanten finden die Gummi-Enten niedlich und ungewöhnlich. Sie werden stehen bleiben und die Botschaft lesen. Oft werden die Entchen sogar fotografiert, Kinder möchten sie gerne mit nach Hause nehmen. Auch wenn diese Aktion eigentlich ein Selbstläufer ist: Sie können für verstärktes Interesse sorgen, indem Sie sich mit dem Rücken zu den Menschen stellen und so tun, als würden Sie die Figuren angucken. Wenn die Passantinnen und Passanten neben Ihnen stehen, können Sie sie auf Abstand unverbindlich ansprechen.

Und so geht es genau:

- Sie können die Badeenten z.B. bei [www.factotum.de](http://www.factotum.de) oder [www.badeenten.de](http://www.badeenten.de) bestellen.
- Hilfreich sind dickeres Papier oder Blanks-Karteikarten in DIN A6, die man dann nur noch halbieren muss
- Außerdem brauchen Sie schwarze Stifte zur Beschriftung, am besten in 0,5 bis 1 mm Strichstärke.



- Mit Schaschlik-Spießen und Tesafilm befestigen Sie die kleinen Demonstrationsschilder an den Enten.
- Sechs bis sieben Enten reichen für eine Aktion aus.

Wenn Sie die Figuren z.B. auf eine Bank stellen möchten, ist keine Genehmigung erforderlich. Wenn sie vor Geschäften, Kiosken etc. aufgestellt werden, sollten Sie die Verantwortlichen informieren.

## **Kleine Demo, große Wirkung**

Auch kleine Demonstrationen mit wenigen Teilnehmenden können große Wirkungen erzielen. Besonders schön sind diese mit vielen bunten Plakaten oder zu zweit gehaltenen Spruchbändern. Es ist völlig in Ordnung, nur 10 oder 20 Teilnehmende beim Ordnungsamt der Stadt oder Gemeinde anzumelden. Um aufzufallen, können Sie auch eigene Demonstrationsschilder aus Pappe an Besenstielen oder einfachen Stöcken mit Gaffa-Tape befestigen. Formulieren Sie eine klare kurze Botschaft oder formieren Sie sich mit Ihren Schildern so, dass ein Schild inhaltlich auf das andere aufbaut. Wenn Sie keine Stiele/Stöcke zur Hand haben, können Sie auch einfach mit den Händen rechts und links Ihre Schilder in die Höhe halten. Wagen Sie ruhig den Weg einmal durch die Fußgängerzone, um möglichst viel Passantinnen und Passanten aufmerksam zu machen. Laden Sie unbedingt die lokale Presse ein.

## **Fahrraddemo: Protest auf zwei Rädern**

Eine Fahrraddemo hilft, den vorgegebenen Mindestabstand einzuhalten. Es sollte eine zentraler Start- und Zielpunkt festgelegt werden. Die Strecke sollte ca. 5 bis 10 Kilometer lang sein. Eine Fahrraddemo kann ca. ein bis eineinhalb Stunden dauern. Am Ende steht eine 15- bis 30-minütige Abschlusskundgebung. Die Fahrraddemo ist wie andere Demonstrationen auch anmeldepflichtig. Eine ca. 15-minütige Pause zur Mitte der Veranstaltung ist ratsam. In dieser Zeit können z.B. mit Straßenkreide die Forderungen auf die Straße geschrieben werden. Für diese Aktion benötigen Sie unbedingt ein Motto und sollten dieses bei Ankündigung der Fahrraddemo auch kommunizieren. Ein denkbares Motto wäre zum Beispiel „Platz da für die Anerkennung der Leistung von Pflegekräften!“.

## **Menschenkette: Gemeinsam trotz Abstand**

Ein schönes Beispiel, um für ein Thema auf die Straße zu gehen, waren die bundesweiten Menschenketten der Unteilbar-Demos am 14. Juni 2020 unter dem Motto „Ein Band der Solidarität“. Eine Menschenkette lässt sich nicht nur bilden, indem man sich direkt an den Händen fasst. Vielmehr funktioniert es auch auf Abstand mit bunten Bändern, die ca. 1,5 bis 2 Meter lang sein sollten. Man fasst einfach die Enden zweier Bänder an und ist damit gleich Teil der Aktion. Es können Kreppbänder, ein- oder zweifarbiges Absperrband oder andere bunte Kunststoffbänder sein (ca. 10 cm breit), die es auch in Bastelgeschäften oder Baumärkten gibt.

## Der SoVD-Besuchsdienst: So tun Sie anderen etwas Gutes

Um die Besuche in Heimen zu unterstützen, bietet es sich an, als SoVD einen ehrenamtlichen SoVD-Besuchs-/Begleitdienst vor Ort aufzubauen:

- Klären Sie in Ihrem Orts- oder Kreisverband, ob es Ehrenamtliche gibt, die aktiv bei dem Besuchs-/Begleitdienst dabei sein wollen.
- Nehmen Sie Kontakt zu der Heimleitung eines Pflegeheimes bei Ihnen vor Ort auf.
- Stellen Sie Ihr ehrenamtliches Angebot vor (z.B. Telefondienst für die Termin-Koordination, Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Besuchsraum, die Begrüßung der Angehörigen, das Führen der Besucherliste, das Desinfizieren der Tische im Nachgang, das Vorhalten von Besuchen auch an Wochenenden und Feiertagen, das Begleiten der Außengänge der Bewohnenden).
- Besprechen Sie die Aufgaben mit Ihren ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und /-Mitstreitern und erstellen Sie eine Einsatzliste.

Dieser Besuchs- und Begleitdienst kann auch für Nichtmitglieder als ein aktives Mitmach-Angebot von Interesse sein. Wird ein ehrenamtlicher SoVD-Besuchsdienst bei Ihnen vor Ort eingerichtet, sollte dieser deshalb unbedingt pressewirksam begleitet werden.

## Hilfe für Bedürftige: Sammeln Sie Computer für Kinder in Schulen

So einfach können Sie eine SoVD-Sammelaktion für Computer ins Leben rufen:

- Starten Sie einen Aufruf in der örtlichen Presse mit der Information, dass Sie ausrangierte, voll funktionsfähige Computer, die nicht älter als fünf Jahre sind, für bedürftige Kinder in Ihrem Kreisverband sammeln.
- Geben Sie einen Termin an, ab wann die Sammelaktion startet und wann diese endet.
- Nutzen Sie das SoVD-Beratungszentrum als Abgabestelle. Nennen Sie konkret die Zeiten, in denen das Beratungszentrum geöffnet ist und die Computer abgegeben werden können.
- Sprechen Sie örtliche Geschäfte wie Mediamarkt, Saturn etc. an und fragen Sie, ob diese Computer spenden möchten.
- Parallel bietet es sich an, Kontakt zu Schulen aufzunehmen, um zu erfragen, ob es Schülerinnen und Schüler gibt, die dringend einen Computer benötigen. Geben Sie den Hinweis an die Schulen weiter, dass Sie eine Sammelstelle eingerichtet haben. Nutzen Sie dazu ein Plakat als Aushang.
- Nennen Sie in der Presse einen Termin, wann die Computer abgeholt werden können (z.B. Samstag von 10 bis 12 Uhr).
- An dem Tag der Abholung können auch SoVD-Stofftaschen, Kugelschreiber und Notizblöcke an die Eltern und ihre Kinder verteilt werden. Diese können Sie im SoVD-Shop unter [www.sovd-shop.de](http://www.sovd-shop.de) bestellen.
- Bedanken Sie sich im Nachgang bei den Spenderinnen und Spendern mit einem Schreiben.

## Aktion von SoVD und DGB: Familiensoforthilfe für Eltern und Pflegende

Beteiligen Sie sich an der Mitmachaktion „Familiensoforthilfe für Eltern und Pflegende“. Sprechen Sie Eltern und Pflegende an, sich dieser Aktion anzuschließen.

So geht es:

- Eltern und Pflegende sind aufgerufen, Fotos aus ihrem Alltag zwischen Homeoffice, Pflege und Homeschooling zu posten oder Szenen mit Playmobil, Lego, Spielzeug oder Kuscheltieren bildlich darzustellen.
- Die Fotos sollen dann in die DGB-Vorlagen eingearbeitet werden.
- Die kreativsten Beiträge, die mit dem Hashtag #Familiensoforthilfe, #AufstandderKuscheltiere, #DGBfürFamilien und #CoronaEltern gepostet werden, werden auf der Homepage mit dem Titel „Darum brauchen wir die Familiensoforthilfe jetzt“ in einer Bildergalerie veröffentlicht.
- Mehr Informationen und Vorlagen für Facebook und Twitter erhalten Sie unter <https://frauen.dgb.de/-/WJv>.

## Für mehr gute Ideen: Die Projektförderung des Landesverbandes

Sie haben weitere Ideen für Aktionen, um der Politik vor Ort auf die Finger zu schauen? Dann nutzen Sie die Projektförderung des SoVD-Landesverbandes! Das geht ganz einfach: Sie müssen nur einen Antrag beim Landesverband mit einer kurzen Projektbeschreibung einreichen. Das geht entweder per E-Mail an [ehrenamt@sovd-nds.de](mailto:ehrenamt@sovd-nds.de) oder auch per Post:

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.  
Projektförderung  
Herschelstr. 31  
30159 Hannover

Wir fördern Aktionen und Projekte, die dazu beitragen, dass unsere Satzungsziele auch in Corona-Zeiten realisiert werden. Ihre Projekte sollten Vorbildcharakter haben und keine Konkurrenz zu anderen Anbietern haben. Ein innovativer Ansatz, Nachhaltigkeit und ein lokaler Bezug sind wichtig. Auch können Sie Hilfe zur Selbsthilfe des Personenkreises nach AO § 53 ermöglichen, z.B. indem Sie einen Besuchsdienst gründen.

Dabei können auch Nichtmitglieder oder Kooperationspartner einbezogen werden, wenn zum Beispiel ihr spezielles Fachwissen zur Umsetzung benötigt wird. Die Fördersumme beträgt pro Projekt jeweils maximal 2.500 Euro. Das Antragsformular können Sie unter oben genannter Mailadresse anfordern.

## Sie haben Fragen? Dann melden Sie sich gerne bei uns!

### Sozialpolitische Interessenvertretung

- Katharina Lorenz, Tel. 0511 70148-11, [katharina.lorenz@sovd-nds.de](mailto:katharina.lorenz@sovd-nds.de)
- Kathrin Schrader, Tel. 0511 70148-13, [kathrin.schrader@sovd-nds.de](mailto:kathrin.schrader@sovd-nds.de)

### Ehrenamt, Projektförderung

- Nancy Widmann, Tel. 0511 70148-51, [nancy.widmann@sovd-nds.de](mailto:nancy.widmann@sovd-nds.de)
- Christoph Sitole, Tel. 0511 70148-46, [christoph.sitole@sovd-nds.de](mailto:christoph.sitole@sovd-nds.de)

### Aktionen/Veranstaltungen

- Nancy Widmann, Tel. 0511 70148-51, [nancy.widmann@sovd-nds.de](mailto:nancy.widmann@sovd-nds.de)

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Stefanie Jäkel, Tel. 0511 70148-69, [stefanie.jaekel@sovd-nds.de](mailto:stefanie.jaekel@sovd-nds.de)
- Sara Masić, Tel. 0511 70148-54, [sara.masic@sovd-nds.de](mailto:sara.masic@sovd-nds.de)

### Versicherungen

- Anke Sauß, Tel. 0511 70148-55, [anke.sauss@sovd-nds.de](mailto:anke.sauss@sovd-nds.de)

### Datenschutz/Vorstandsarbeit

- Vera Nolting, Tel. 0511 70148-45, [vera.nolting@sovd-nds.de](mailto:vera.nolting@sovd-nds.de)

# Anhang

Im Anhang stellen wir für Sie verschiedene Musterschreiben und Vorlagen bereit, die Ihnen die Arbeit vor Ort erleichtern sollen. Die Texte stellen wir Ihnen auch gerne digital zur Verfügung – melden Sie sich dazu einfach in der Abteilung Sozialpolitik des Landesverbandes. Die Texte können Sie kopieren und individuell anpassen:

- Musterschreiben „Mehr Personal, mehr Schutzausrüstung, mehr Kontrolle für Heime“
- Übersicht zu Besuchsregeln in Pflegeheimen
- Musterschreiben „Wiederaufnahme der Qualitätsprüfung durch den MDK“
- Musterschreiben „Bitte um Computer-Abgabe bei der SoVD-PC-Sammelstelle“
- Musterschreiben „Eltern von behinderten Kindern nicht vergessen?“
- Musterschreiben „Barrierefreie Bildung: Menschen mit Behinderungen nicht vergessen“
- Musterabfrage/Frauenhäuser: „Frage nach Unterstützungsbedarf in Ihrem Haus“
- Übersicht mit wichtigen Telefonnummern
- Musterschreiben „Frauenberufe jetzt aufwerten!“
- Musterschreiben „Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs“
- Musterschreiben „Unterstützung bei Einführung eines Grundsicherungs-Corona-Zuschlags“
- Musterschreiben „Schnellerer Breitbandausbau“

SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Situation in Pflegeheimen verbessern**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat stufenweise weitere Lockerungsmaßnahmen im sozialen Sektor vorgenommen. So werden wieder auf der Basis von Hygienekonzepten Besuche in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie in Heimen für ältere und pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen, möglich. Die Hygienekonzepte müssen mit dem jeweiligen Gesundheitsamt abgestimmt werden.

Allerdings kommen viele Heime der Umsetzung eines Hygienekonzepts nicht so schnell nach, obwohl die Betroffenen einen Rechtsanspruch haben. Deshalb ist es dringend geboten, dass die Einrichtungen mit finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen ausgestattet werden, um die Hygienekonzepte umzusetzen. Dazu zählen mehr Personal, ausreichende Schutzmaterialien und mehr Tests. Auch müssen die Heime unterstützt werden, die keine zusätzlichen Räumlichkeiten vorweisen können, um Besuche zu ermöglichen. Alternativen wären Container-Boxen für den Außenbereich oder Laptops. Diese müssen in ausreichender Anzahl bereitstehen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner diese Technologie auch nutzen können. Darüber hinaus benötigen die Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung in der Handhabung der Geräte. Um diese Besuche künftig umzusetzen, ist dringend mehr Personal nötig.

Die Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen sowie ihre Angehörigen leiden zunehmend unter den verhängten Kontaktbeschränkungen. Zunehmend berichten uns viele Angehörige, dass sie sich aufgrund der Kontaktbeschränkungen wieder die Begutachtung durch den MDK in den Heimen wünschen. Zudem sind viele Angehörige verunsichert und nicht gut informiert, was bezüglich der Besucherregelungen möglich ist und was nicht.

Seite 2 von 2

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, um die Situation sowohl für die Heime als auch für die Betroffenen zu verbessern? Wie werden Sie ein umfassendes Informationsangebot für Angehörige bereitstellen?

Gerne stehen wir Ihnen für ein Gespräch zur Verfügung, um uns konstruktiv bei der Erarbeitung geeigneter Maßnahmen z.B. zum Ausbau der Besuchsmöglichkeiten zu beteiligen. Wir freuen uns über einen Terminvorschlag.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

# Besucherregelungen in Heimen

Derzeit erreichen uns zahlreiche Anrufe über das Pflege-Notruftelefon. Angehörige haben Fragen zu den Besucherregelungen in Pflegeheimen. Einige Heime ermöglichen bereits Besuche unter bestimmten Hygienevoraussetzungen, andere Heime lassen immer noch keine Besuche von Angehörigen zu. Grund hierfür ist, dass die Einrichtungen die Verordnungen vom 8. und 22. Mai 2020, die die Besuche in Heimen regeln, bis jetzt ganz unterschiedlich umgesetzt haben. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat auf diesen unerfreulichen und uneinheitlichen Umsetzungsstand reagiert und am 8. Juni 2020 eine neue Verordnung erlassen, die die Besuche und Ausgänge in Heimen nun verbindlich regeln soll. Um Ihnen einen Überblick zu geben, haben wir die Regelungen für Sie zusammengefasst:

- Hygienekonzepte sind unverzüglich von allen Heimen (Heimleitung in Abstimmung mit dem örtlichen Gesundheitsamt) zu erstellen und sollen Besuche zwischen Bewohnenden und Besuchenden ohne das Risiko einer Covid-19-Infektion regeln.
- Es dürfen künftig unterschiedliche Personen die Heimbewohnenden besuchen. Es darf jedoch nur eine Person pro Termin kommen.
- Der Aufenthalt wird dokumentiert.
- Eine Begrenzung der Besuchszeiten ist zulässig. Diese sollte aber ausreichend lange Besuche ermöglichen. Eine Beschränkung auf wenige Minuten ist nicht gewollt.
- Die Heime müssen Besucherzimmer unter den Hygienebestimmungen vorhalten oder Besuche auf dem Außengelände der Einrichtung ermöglichen.
- Auch sind Besuche in den Bewohnerzimmern unter Einhaltung der Hygienebestimmungen möglich.
- Die Organisation der Besuche soll keine Hürde sein. Die Vorlaufzeit für einen Besuchstermin sollte kurz sein.
- Die Terminvergabe darf nicht mit Schwierigkeiten – wie einer nur unzureichenden telefonischen Erreichbarkeit der Einrichtung – verbunden sein.
- Die Besucherregelung hat auch Wochenenden und Feiertage in der Besuchsvergabe einzubeziehen (nicht nur Besuche in der Woche).
- Beschwerden von Bewohnenden und deren Angehörigen zu den Besucherregelungen sollen an das örtliche Gesundheitsamt gerichtet werden. Dieses fordert dann unverzüglich das Hygienekonzept von der Heimleitung an und prüft dieses auf seine Verhältnismäßigkeit in Bezug auf die Erfüllung des Besuchsrechts.
- Grundsätzlich haben Bewohnende und deren Angehörigen einen Rechtsanspruch auf die Besuche.
- Die neue Verordnung stellt klar, dass durch Hygienekonzepte nicht die Rechte der Bewohnenden übermäßig beschnitten werden sollen.



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## Wiederaufnahme der Qualitätsprüfung durch den MDK

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

es erreichen uns derzeit zahlreiche Anrufe besorgter Angehöriger, die derzeit nur begrenzt oder noch gar nicht Bewohnende in Heimen besuchen können. Dieser Umstand des Nichtsehens oder nur Abstandsehens führt dazu, dass vielfach der Wunsch nach der Wiederaufnahme der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) geäußert wird, die aufgrund der Corona-Krise bis zum 30. September 2020 temporär ausgesetzt worden ist.

Diese kurzfristige Aussetzung der Qualitätskontrolle zur Entlastung des Pflegepersonals war zwar angemessen, allerdings muss nach unserer Ansicht die Kontrolle durch externe Dritte nun wieder unter den notwendigen Hygieneauflagen sichergestellt werden. Die Wiedereinführung der Qualitätskontrolle durch den MDK und der Kontrollen durch die Gesundheitsämter ist daher dringend geboten. Dazu müssen auch ausreichend Tests für die Prüferinnen und Prüfer zur Verfügung stehen.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich unserem Anliegen annehmen und an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure weitergeben. Für ein Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung und würden uns über einen Terminvorschlag freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Machen Sie mit bei unserer Computer-Spendenaktion!**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

Corona verändert Lehre, Lernen und Prüfungen an den Schulen. Damit der Online-Unterricht die Teilhabechancen von Schüler\*innen ohne Computer nicht unbeabsichtigt verschlechtert, müssen Schülerinnen und Schülern die technischen Mittel zur Verfügung stehen.

Wie Sie eventuell der Presse entnehmen konnten, ist aktuell nicht jeder Haushalt mit schulpflichtigen Kindern mit einem Computer/Notebook ausgestattet. Es ist beabsichtigt, das Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an technischer Ausstattung über die Schulen ausgestattet werden – wann dies der Fall sein wird, ist allerdings ungewiss.

Der **SoVD-Kreisvorstand / -Ortsvorstand** hat sich daher entschieden, kurzfristig und unbürokratisch zu helfen. Wir werden vom **Datum** bis **Datum** eine Computer-Sammelstelle in **Ort** einrichten. Diese ist in der Zeit von **Uhrzeit** bis **Uhrzeit** erreichbar.

Jetzt sind Sie gefragt: Wenn Sie einen Computer haben, den Sie nicht mehr benötigen, würden wir uns freuen, wenn Sie diesen bei der Computer-Sammelstelle des **SoVD-Kreisvorstand / -Ortsvorstand** abgeben. Wichtig ist, dass der Computer nicht älter als 5 Jahre alt und voll funktionsfähig ist, da manche Software auf älteren Computern nicht funktioniert. Der **SoVD-Kreisvorstand / -Ortsvorstand** kann leider keine Spendenquittung für abgegebene Computer ausstellen.

Wir bedanken uns sehr für Ihre Unterstützung und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Eltern behinderter Kinder nicht vergessen: Familiensoforthilfe für Eltern und Pflegende**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

die schrittweise Öffnung von Schulen und Kindertagesstätten stellt viele Eltern weiterhin vor große Herausforderungen. Dies betrifft auch Eltern von Kindern mit Behinderung. Durch die eingeschränkte Öffnung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Tagesförderstätten kommt es infolge der Corona-Krise auch weiterhin zu Betreuungsengpässen von erwachsenen Menschen mit Behinderung. Betreuende Angehörige benötigen deshalb jetzt dringend Unterstützung.

Nach unserer Auffassung müssen folgende Maßnahmen dringend umgesetzt werden:

- Die Öffnungsszenarien von Kitas und Schulen müssen alle Kinder und Jugendlichen berücksichtigen. Das gilt insbesondere auch für Kinder mit Behinderung. Inklusion darf aufgrund von Corona nicht wieder in den Hintergrund rücken.
- Der Einsatz der Schulassistenz im häuslichen Bereich muss flächendeckend ermöglicht werden, da Kinder mit Behinderung bis auf weiteres komplett vom Unterricht in der Schule ausgeschlossen bleiben. Anträge für Schulassistenz (Schulbegleitung) müssen unbürokratisch und kurzfristig genehmigt werden. Zugleich müssen die Leistungsträger die zusätzlichen Kosten für Schutzmaterialien sicherstellen.
- Einführung einer Verdienstaufschlagsregelung auch für Pflegende
- Erhöhung der Ausfallentschädigung auf 80 Prozent des ausgefallenen Nettoverdienstes
- Unbürokratische Auszahlung an die Betroffenen
- Einführung eines Sonderkündigungsschutzes

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



Seite 2 von 2

Die von uns aufgeführten Maßnahmen müssen jetzt dringend eingeleitet werden. Wir danken Ihnen, dass Sie sich unserem Anliegen annehmen und an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren sowie Gremien auf Kreis- und Landesebene weitergeben.

In einem gemeinsamen Gespräch können wir uns hierzu näher austauschen. Über einen Terminvorschlag freuen wir uns. Gerne bieten wir Ihnen unsere konstruktive Mitarbeit und Unterstützung an.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Frauenhaus Muster  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## Benötigt Ihr Haus Unterstützung?

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

die Frauen im SoVD vertreten die Auffassung, dass Frauenhäuser weiterhin ein wichtiger Teil des Gewaltschutzsystems sind. Wer Frauen und Kinder effektiv vor Gewalt schützen will, muss ihnen einen schnellen, unbürokratischen Zugang zu diesen Einrichtungen ermöglichen. Die Frauenhäuser müssen durch ausreichende finanzielle Ausstattung in die Lage versetzt werden, ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen zu können.

In der Vergangenheit haben die Frauen im SoVD u.a. Spenden für Frauenhäuser gesammelt. Die Corona-Pandemie stellt alle Menschen vor besondere Herausforderungen. Die Frauen im SoVD sind daher interessiert, zu erfahren, wie die derzeitige Situation bei Ihnen aussieht:

- Reichen die Plätze aus?
- Was braucht Ihr Frauenhaus bzw. ist Ihnen bekannt, was andere Frauenhäuser brauchen?

Über eine Rückmeldung zu diesen Fragen würden wir uns sehr freuen. Diese kann auch gern konkrete Beispiele enthalten, wie der SoVD in der aktuellen Situation unterstützen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Barrierefreie Bildung: Menschen mit Behinderung nicht vergessen**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

gerade in dieser Zeit zeigt sich noch einmal mehr, welche zentrale Bedeutung die Digitalisierung hat. Immer mehr Lebensbereiche der Menschen sind digital geprägt. Um Benachteiligungen von Menschen mit Behinderung vorzubeugen und gleichberechtigte Teilhabe zu sichern, ist es daher von zentraler Wichtigkeit, diese Entwicklungen konsequent barrierefrei zu gestalten.

Dabei ist neben einem barrierefreien Zugang zu Informationsquellen, Diensten und öffentlichen Angeboten auch der Zugang zum Bildungsbereich von zentraler Bedeutung. Die Umstellung auf Online-Lehr- und Lernangebote verbessert die Teilhabechancen von Schülerinnen, Schülern und Studierenden mit Behinderungen.

Nach Auffassung des SoVD müssen folgende Maßnahmen dringend umgesetzt werden:

- Digitale Lehr- und Prüfungsformate müssen konsequent barrierefrei gestaltet werden und bestehende, rechtlich verbindliche Standards umgesetzt werden. Sofern diese Anforderungen aufgrund des großen Zeitdrucks bei der Neugestaltung der Lehrangebote noch nicht kurzfristig erfüllt werden können, sind übergangsweise angemessene Nachteilsausgleiche im Studium und bei Prüfungen zu gestalten.
- Besonders für Studierende mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen muss digitale Barrierefreiheit gewährleistet sein. Die Anforderungen der einzelnen Fachbereiche und Prüfungsordnungen und die individuellen Auswirkungen von Beeinträchtigungen spielen bei der Gestaltung eine Rolle.
- Volkshochschulen müssen Alternativen zum Präsenzunterricht schaffen. Damit wird nicht nur Lernen weiterhin ermöglicht, sondern auch soziale Teilhabe gewährleistet. Damit die Volkshochschulen und weitere Bildungseinrichtungen ihr digitales Angebot ausbauen können, ist es

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**  
Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



Seite 2 von 2

notwendig, dass das Budget der Einrichtungen durch Bundes- und/oder Landeszuschüsse erhöht wird.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich unserem Anliegen annehmen und an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren weitergeben. Für ein Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung und würden uns über einen Terminvorschlag freuen. Selbstverständlich beteiligen wir uns konstruktiv an dem Umsetzungsprozess.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

# Wichtige Telefonnummern

## SoVD-Kreisverband/Ortsverband Name

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail \_\_\_\_\_

## Notfallnummern

Name **Hilfetelefon – Gewalt gegen Frauen**

---

Telefon 0800 0 116 016

Name **Die „Nummer gegen Kummer“ für Kinder und Jugendliche**

---

Telefon 116 111

Name **Der WEISSE RING**

---

Telefon 116 006

Name **Das Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“**

---

Telefon 0800 22 55 530

**Patiententelefon: 116 117**

**Notruf: 112**

**Polizei: 110**



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Frauenberufe jetzt aufwerten!**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

besonders jetzt zeigt sich einmal mehr, dass in den in der Corona-Krise so häufig sogenannten systemrelevanten Berufen hauptsächlich Frauen beschäftigt sind. Als Kranken- und Altenpflegerinnen, Verkäuferinnen in Supermärkten, Reinigungskräfte und Erzieherinnen stemmen sie die Krise. Die große Mehrheit dieser „systemrelevanten“ zeigen sich jedoch außerhalb von Krisenzeiten durch ein geringes gesellschaftliches Ansehen und eine unterdurchschnittliche Bezahlung aus. Gleichzeitig gibt es in diesen Berufen meist wenig Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten oder Homeoffice, was die Betreuungssituation besonders für Eltern und insbesondere für Alleinerziehende unverhältnismäßig erschwert.

Es wird deutlich, dass jetzt gehandelt werden muss. Dazu erwarten wir von Politik, Arbeitgeber/-innen und allen Verantwortungsträger/-innen ein ebenso mutiges, sachbezogenes und schnelles Handeln wie in der Zeit von Corona.

Deshalb fordern wir:

- Die finanzielle Aufwertung und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege, im Gesundheitswesen, der Erziehung und im Einzelhandel
- Die Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs
- Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten, die es Eltern ermöglichen, sich die Care-Arbeit gerecht zu teilen
- Ein Rückkehrrecht von Teilzeit- auf Vollzeitbeschäftigung
- Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf zu vereinbaren
- Ein geschlechtergerechtes Steuersystem

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



Seite 2 von 2

■ Das Recht auf Homeoffice

Wir danken Ihnen, dass Sie sich unserem Anliegen annehmen und an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure weitergeben. Für ein Gespräch zu dem Thema stehen wir gerne zur Verfügung und würden uns über einen Terminvorschlag freuen

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

die Hartz-Gesetzgebung wurde von dem Versprechen begleitet, dass Minijobs als Brücke in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen zur Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt führen. Doch dieses Ziel wurde nie erreicht. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie ist nicht mehr zu leugnen, dass Minijobs insbesondere Frauen mangelnde soziale Absicherung bieten und dann letztlich zur Altersarmut zu führen.

Minijobber, also Menschen, die auf 450-Euro-Basis arbeiten, haben anders als viele andere Arbeitnehmende keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Sie sind die Verlierer der Krise. Für die geringfügige Beschäftigung und die Beschäftigung in Mini- und Midijobs ist daher unverzüglich die volle Sozialversicherungspflicht einzuführen.

Die Politik und die Arbeitgeber sind gefordert, diese Missstände nun zu beseitigen. Der **SoVD-Kreisvorstand / -Ortsvorstand** fordert Sie daher auf, sich als gewählter Vertreter für die Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs einzusetzen.

Wir sind gespannt zu erfahren, wie Ihr Standpunkt bezüglich unserer Forderung ist und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Unterstützung bei Einführung eines „Grundsicherung-Corona-Zuschlags“** Datum

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

die Politik muss jetzt schnell handeln, damit existenzbedrohliche Armut in Deutschland durch die Corona-Krise nicht zum Normalfall wird.

Die Corona-Pandemie stellt vor allem Menschen mit wenig Einkommen vor großen Herausforderungen. Die Preise für Obst und Gemüse haben sich erhöht. Zahlreiche Tafeln in Deutschland sind oder waren lange Zeit geschlossen.

Der **SoVD-Kreisvorstand/ -Ortsvorstand** fordert deshalb schnellstmöglich einen unbürokratischen „Corona-Zuschlag“. Menschen mit Grundsicherung müssen dringend einen zusätzlichen Betrag von 100 Euro erhalten.

Wir wenden uns an Sie, um unsere Forderung in die Landes- und somit auch Bundespolitik einzubringen. Denn: Sollte es einen solchen Zuschlag nicht geben, wird sich die Konflikt- und Problemlage in den betroffenen Haushalten, die Grundsicherung erhalten, verschärfen.

Wir freuen uns über eine Rückmeldung hinsichtlich Ihrer Auffassung und Ihres Einsatzes zum „Corona-Zuschlag“ und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



SoVD · Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf

Maxima Mustermann  
Musterstraße 12  
34567 Musterstadt

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Ihr Gesprächspartner:  
Max Mustermann  
Tel.: 0123 123456  
xxx@sovd-xxx.de

## **Breitbandausbau jetzt vorantreiben**

**Datum**

Sehr geehrte Frau Mustermann,  
sehr geehrter Herr Mustermann,

der Breitbandausbau in Deutschland ist schon seit Jahren im Gange. Es wurden schon viele Leitungen verlegt. In vielen Dörfern allerdings noch nicht.

Der langsame Breitbandausbau stellt aktuell für viele Menschen in Deutschland ein Problem dar. Schülerinnen und Schüler können zum Teil ihre Hausaufgaben nicht online abrufen, für Studierende ist es nicht möglich, an Online-Seminaren teilzunehmen. Berufstätige können nicht effektiv von Zuhause arbeiten, Firmen können keine Online-Anträge für Staatshilfen ausfüllen und für viele Menschen entfällt durch eine schlechte Internetverbindung die Möglichkeit, digital an sozialen Veranstaltungen während der Corona-Krise teilzunehmen.

Der **SoVD-Kreisvorstand / -Ortsvorstand** fordert deshalb, die Veröffentlichung des Zeitplans zur Umsetzung des Breitbandausbaus vor Ort. Dieser muss zeitnah auf den Weg gebracht werden!

Denn eines ist sicher: Auch diese Krise wird vorbeigehen – offengelegte Mängel in der Infrastruktur beheben sich aber nicht von selbst.

Wir sind daher gespannt, zu erfahren, wie Ihr Plan zum Breitbandausbau aussieht und freuen uns, von Ihnen diesbezüglich zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Vereinsreg.: AG Hannover · VR 201031  
1. Landesvorsitzender: Bernhard Sackarendt  
Landesgeschäftsführer: Dirk Swinke

**SoVD-Kreisverband / -Ortsverband  
Musterdorf**

Musterstraße 1 · 12345 Musterdorf  
Tel. 0123 123456  
info@sovd-xxx.de  
www.sovd-xxx.de

Bank 123  
BIC: NOLADE21NOH  
IBAN: DE72 2675 0001 0008 0029 09  
StNr.: 00/000/00000

Mitglied im:



# Impressum

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Herschelstr. 31  
30159 Hannover  
Tel. 0511 70148-0  
[info@sovnd-nds.de](mailto:info@sovnd-nds.de)  
[www.sovnd-nds.de](http://www.sovnd-nds.de)

**Stand: Juni 2020**

**Für die Unterstützung bei der Erstellung der SoVD-Aktionsfibel bedanken wir uns ganz herzlich bei:**

Thorsten Böttcher  
Benjamin Gießel  
Jürgen Groth  
Dr. Jessica Hartig  
Stefanie Jäkel  
Dr. Anne Kantel  
Petra Knake  
Birgit Vahldiek  
Angelika Voß  
Nancy Widmann



Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Herschelstraße 31  
30159 Hannover  
Tel. 0511 70148-0  
[info@sovnd-nds.de](mailto:info@sovnd-nds.de)  
[www.sovnd-nds.de](http://www.sovnd-nds.de)